



Herzliche  
Einladung

**zum  
Hochamt am  
Josefsfest**

**Dienstag,  
19. März 2019  
um 19:00 Uhr**

**in die  
Pfarrkirche  
Mariä  
Himmelfahrt  
Klingen**

*Im Anschluss an die  
heilige Messe laden  
wir zu einer kurzen  
Zusammenkunft ins  
Pfarrheim ein.*





*Liebe Freunde des heiligen Josef!*

*Am 16. und 17. Februar besuchte uns H. H. Generalvikar Monsignore Heinrich, um unsere Pfarreien zu visitieren. Bei strahlendem Sonnenschein konnten diese Tage in einer konzentrierten und schönen Gesprächsatmosphäre mit vielen Gruppen und Gläubigen stattfinden.*

*Persönlich bin ich Monsignore Heinrich dankbar für sein großes Lob für unsere vielfältige Jugend- und Gruppenarbeit, die - nach seiner Erfahrung aus vielen Visitationen - auch in unserer Gegend, doch sehr schön und ansprechend ist.*

*So hat er uns am Samstag in seiner Predigt und seinen Abschlussworten ermutigt, das Schöne, das hier gewachsen ist, wirklich zu schätzen und diesen Schatz immer wieder zu teilen, um Frucht und Segen für unsere Gemeinden zu bringen.*

*Gerade deshalb will ich mich auch ganz besonders bei Euch - der Josefsbruderschaft, den Betern - bedanken und Euch ermutigen und dringend bitten, im Gebet nicht nachzulassen: „Schütze unsere Liebe und Treue, bewahre unsere Familien im Frieden.“*

*Mir ist schlagartig klar geworden, dass uns der heilige Josef dieses Schöne, Gute und Wahre immer wieder geschenkt hat und schenken will.*

*Seit dem 15.03.2008 beten wir um Heiligung unserer Familien. Das Gebet von 172 Mitgliedern, 20 davon schon im Himmel und 41 Mitgliedern (teilweise in weiter Entfernung) hat das alles sicher vorbereitet und trägt es weiterhin mit. Danke, Vergelt's Gott dafür!*

*Es bleibt noch viel zu tun. Wir wollen zunächst die Anbetung des Altarsakramentes mehr in den Mittelpunkt nehmen. Zu Beginn einmal im Monat, mittwochs von 16.00 - 18.00 Uhr Aussetzung und sakramentaler Segen anschl. Rosenkranz und Schülermesse und eine Kinder-/Jugendgebetsnacht im Sommer.*

*Lasst uns den heiligen Josef weiter ganz konkret dafür bitten, um seine Fürsprache bei Jesus und der lieben Gottesmutter. Allein von dort kann Heil und Segen kommen. Bestürmen wir weiterhin den Himmel - dankbar für seinen reichen Segen!*

*Im Gebet verbunden.*

Michael Schönberger - Geistlicher Leiter der Josefsbruderschaft



## „Ist das nicht der Zimmermann?“

Josef liebte Jesus, wie ein Vater seinen Sohn liebt; er nahm sich seiner an und gab ihm das Beste, das er hatte. Josef ging mit diesem Kind um, wie es ihm aufgetragen worden war. Er gab seinen Beruf an ihn weiter und bildete ihn zu einem Handwerker aus. Daher wurde Jesus von seinen Nachbarn in Nazareth schlicht „Zimmermann“ oder „Sohn des Zimmermanns“ genannt (Mt 13,55) [...]



Jesus muss Josef wohl ähnlich gewesen sein: in seinem Wesen, in der Art und Weise, wie er arbeitete und redete. Sein Realismus, seine Beobachtungsgabe, seine Manieren bei Tisch und beim Brotbrechen, sein Hang zu anschaulicher Darstellung seiner Lehre unter Verwendung von Beispielen aus dem Alltagsleben – all das spiegelt die Kindheit und Jugend Jesu wider und dementsprechend seine Beziehung zu Josef. Welche Tiefe liegt in diesem Geheimnis! Dieser Jesus – ein Mensch, der den Dialekt einer bestimmten Region Israels spricht, der Ähnlichkeit hat mit einem Handwerker namens Josef, er ist Gottes Sohn! Und wer kann Gott irgendetwas beibringen? Freilich, er ist wahrer Mensch und lebt ein normales Leben: zuerst als Kind, dann als junger Mann, der in Josefs Werkstatt mithilft, schließlich ein Mann im reifen Alter: „Jesus aber wuchs heran und seine Weisheit nahm zu und er fand Gefallen bei Gott und den Menschen“ (Lk 2,52).

Josef war im menschlichen Bereich der Lehrmeister Jesu. Tag für Tag ließ er ihn taktvoll seine Zuneigung spüren. Er kümmerte sich um ihn mit froher Selbstlosigkeit. Ist das nicht ein guter Grund, diesen gerechten Mann (Mt 1,19), diesen heiligen Patriarchen, in dem der Glaube des Alten Bundes seinen Höhepunkt erreichte, als ein Lehrmeister des inneren Lebens zu betrachten?

HI. Josémaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)

Menschen wie Josef braucht die Welt, auch heute.

Aufmerksame Menschen, die Gottes Wort hören und im Leben umsetzen, was sie gehört und verstanden haben.

Wachsamen Menschen, die nicht nur sich selbst im Blick haben, sondern sorgend auch andere bewahren und begleiten.

Hellhörige Menschen, die auch die Nebensätze und ungesprochenen Worte begreifen, dort helfen wo es nötig ist, auch wenn sie im Hintergrund bleiben.

Standhafte Menschen, die fest in der Welt und auf dem Boden stehen, sich einbringen ohne abzuheben und andere zu erniedrigen.

Heilige Menschen, die Gott in ihrem Leben suchen und an ihrem Platz in der Welt, Zeugnis von ihm geben. Reinhard Röhner



## Wer schweigt, lernt hören....

Solche Aussage trifft den Mensch von heute ins Mark. Vielleicht deswegen, weil sie Distanz fordert von der so wohlfeilen und uns ohne Unterlass umwebenden Zerstreuung.

Schweigen, um zu hören, das kann uns selbst schwer fallen. Erst im Schweigen geben wir dem Wort Zeit, vom Ohr ins Herz zu dringen. Im Schweigen wird es sich „setzen“; täuscht der Eindruck, dass das Wort, das nicht aus hörendem Schweigen kommt, bald nur herkunftsloses Geschwätz bleibt mit fadem Nachgeschmack?

„In aller Stille“ macht Josef jene elementaren Erfahrungen, die sein Leben verändern. Josef hatte im schweigenden Hinhören das gewonnen, was ihm niemand mehr nehmen konnte. Weil er auf Gottes Wort horchte, gehorchte er dann dem Wort. Als Hörender setzt er sich selbst aufs Spiel. Wortlos, doch in fragloser Treue tut er, was ihm zugemutet wird. Kein biblisches Wort der Bewunderung weist auf seine Bedeutung hin. Nur einmal heißt es von ihm: „Er war ein Gerechter“. Den Anfang des Matthäusevangeliums muss man lesen, um zu begreifen, wie die Heilsgeschichte auch auf den hörenden Josef zuläuft: „Josef, der Mann Mariens, aus der geboren wurde Jesus der Christus“.



Mit Josef steht der Freund all jener Frauen und Männer vor uns, die sterben, ohne den großen Sieg gekostet zu haben. Die glauben, ohne zu verzweifeln. Die säen, damit andere ernten können.

Mit Josef steht der Freund all jener Frauen und Männer vor uns, die sterben, ohne den großen Sieg gekostet zu haben. Die glauben, ohne zu verzweifeln. Die säen, damit andere ernten können.

Auf den hörenden Josef konnte Gott rechnen, ohne sich zu verrechnen.